

Parteitag der SP Bezirk Hinwil vom 2. September 2021

Vorstellung Ortsgruppe Bubikon und Gemeinde Bubikon

Ortsgruppe

Am 1. Juli 1917 gründeten „fortschrittlich gesinnte Bürger“, die „in allen Wahl- und Abstimmungsangelegenheiten zusammenhielten“, die SP Bubikon-Wolfhausen. Tagespräsident war ein Mitglied der SP Wetzikon. Die SP Bubikon-Wolfhausen ist somit eine Tochter der SP Wetzikon. Von den 48 Anwesenden entschlossen sich immerhin 14, der neuen Parteisektion beizutreten. Schon am 19. August 1917, also vor 104 Jahren, fand in Bubikon, damals im Löwen, ein Parteitag der Bezirkspartei statt. Hauptthema war der Mangel an Lebensmitteln gegen Ende des 1. Weltkriegs.

1924 gelang der Sprung in die erste Behörde, in die Sekundarschulpflege. 1928 kam der Gemeinderat dazu. Ab 1930 war die SP in allen Behörden vertreten und gestaltete die Entwicklung der Gemeinde wesentlich mit.

Bis in die Fünfzigerjahre war Bubikon eine arme Landgemeinde, deren Böden für die Landwirtschaft selten ertragreich sind und die, wegen ihrer Lage auf der Wasserscheide zwischen Glatttal und Jonatal, kaum Wasserkraft und Industrie hatte. Der langjährige Aktuar der SP Bubikon, Schriftsteller Arthur Honegger, schildert die weit verbreitete Armut in seinen Romanen eindrücklich. Erst ab 1960 wandelten sich Bubikon und Wolfhausen zu wohlhabenden Dörfern mit vielen Einfamilienhausquartieren. Jetzt war die aussichtsreiche Lage zuoberst im Glatttal mit ihren vielen Hügeln kein Nachteil mehr, sondern ein Vorteil.

Der soziale Wandel wirkte sich auf die Politik aus. Zufriedene Hausbesitzer sind für linke Politik kaum zu begeistern. Eine wesentliche Rolle bei dieser Entwicklung spielte Max Bühler, der von den bestehenden politischen Parteien wenig hielt, für den Landesring acht Jahre im Kantonsrat sass und in Bubikon die Freie Bürgervereinigung gründete. Sie wollte keine Partei sein, sondern eine unabhängige Vereinigung freier Bürger. An den Sitzungen der PVK nahm sie nicht teil, wohl aber an den Wahlen, wo sie grossen Erfolg hatte.

Die Konkurrenz der FBV machte allen Parteien, am meisten aber der SP zu schaffen, denn sie spricht genau jene Wählerinnen und Wähler an, die in Opposition zur bürgerlichen Mehrheit allenfalls die SP gewählt hätten. Nach und nach verlor die Sektion ihre Mandate. Seit 1978 ist sie im Gemeinderat nicht mehr vertreten, seit 2014 in Schulpflege und RPK, und nächstes Jahr tritt Ueli Wyler aus der Sozialbehörde zurück. Kandidatinnen und Kandidaten haben wir keine. Deshalb werden wir ab 2022 in den Behörden der politischen Gemeinde nicht mehr vertreten sein. Als Trost bleibt Kurt Willi, der seit fünf Jahren Präsident der reformierten Kirchgemeinde ist und nochmals antritt.

Ein Grund für die Schwierigkeit, Kandidatinnen und Kandidaten zu finden, ist die Tatsache, dass Dorfpolitik für die jungen Linken und Grünen wenig attraktiv ist. Das meiste, was ihnen wichtig ist, ist in der Kompetenz von Bund oder Kanton. Dazu kommt, dass unsere Leute beim geltenden Majorzsystem das absolute Mehr zwar stets überschreiten, aber meist als überzählig aus der Wahl fallen. Wer will schon kandidieren, wenn die Aussichten schlecht sind.

Strebsame junge Linke und Grüne ziehen deshalb nach Zürich und versuchen dort ihr Glück. Zwei Lehrersöhne aus Wolfhausen beweisen das: Balthasar Glättli, der die Hinwiler Bezirkspartei der Grünen gründete, aber bald nach Zürich wechselte und es bis zum Nationalrat und Präsidenten der GPS schaffte, und Hannes Dubach, der für uns vergeblich ans Bezirksgericht Hinwil kandidierte. Die Zürcher Stadtpartei wurde auf ihn aufmerksam und setzte ihn auf ihre Liste für die Bezirksgerichtswahlen. Jetzt ist er Vizepräsident des Bezirksgerichts Zürich und leitet eine seiner Abteilungen.

Am 17. November 2014 zogen wir die Konsequenzen, lösten die Sektion als Verein auf und bilden seither die Ortsgruppe Bubikon-Wolfhausen im Rahmen der Bezirkspartei. Der Zeitpunkt war damals umstritten, doch hat die seither eingetretene Entwicklung gezeigt, dass wir früher oder später nicht um diesen Schritt herumgekommen wären.

Als Ortsgruppe nehmen wir an der Gemeindepolitik aktiv teil, organisieren Anlässe wie das Fest zum 100-Jahr-Jubiläum, treffen uns regelmässig zu Versammlungen und wirken in der PVK mit. Unsere Vernehmlassungen, wie jene zur neuen Gemeindeordnung, werden vom Gemeinderat gelesen und fliessen in die endgültigen Abstimmungsvorlagen ein. Die letzten sieben Jahre haben gezeigt, dass es sehr wohl möglich ist, als Ortsgruppe Einfluss auf die Gemeindepolitik zu nehmen, wenn man die vorhandenen Möglichkeiten nutzt.

Gemeinde

Die Gemeinde Bubikon hat rund 7'500 Einwohnerinnen und Einwohner, die je zur Hälfte in Bubikon und Wolfhausen wohnen. An beiden Orten wohnen heute vor allem Leute, die mit Geld zu tun haben: Banker, Versicherungsfachleute, Treuhänder und Immobilienverwalter. Sie wählen vorzugsweise die Kandidatinnen und Kandidaten der FDP. Die zweite wichtige Partei ist immer noch die FBV, die sich inzwischen als Partei benimmt, Mitglied der PVK ist und Parolen bekannt gibt. Wichtig sind auch Parteilose. Seit fünfzehn Jahren gehört der Gemeindepräsident oder die Gemeindepräsidentin keiner Partei an.

2018 kam es zu einer heftigen Polemik des ZO gegen den damals amtierenden Gemeinderat, was zur Folge hatte, dass niemand sich zur Wiederwahl stellte, ausser dem Sozialvorstand, der erst zwei Monate im Amt war. Die in aller Eile aufgestellte Ersatzmannschaft, in der die beiden grössten Parteien, SVP und SP, nicht vertreten sind, ist noch umstrittener als ihre Vorgängerin. Die Folgen sind bekannt: Endlose Streitigkeiten um den Gemeindegemeinschafter, ständige Wechsel und Umstrukturierungen in der Verwaltung, Prozesse vor allen Instanzen, alles mit Folgekosten von mehreren Millionen. Wie es weitergehen soll, ist unklar. Noch weiss niemand, wer von den amtierenden Mitgliedern des Gemeinderats wieder antritt und wer die Neuen sind.

Einige Mitglieder der SP ergriffen deshalb die Initiative und schlugen die Prüfung der Fusion mit den Nachbargemeinden Rüti und Dürnten vor. Während Dürnten und Rüti der Initiative zustimmten, lehnte Bubikon sie mit 44,5 % Ja-Stimmen ab. Wenn es so weitergeht, bleibt aber kaum etwas anderes als Fusion: Zu wenig überzeugend sind die Kandidatinnen und Kandidaten für die Behörden, zu unattraktiv sind die zur Sanierung unserer Infrastruktur nötigen Steuererhöhungen. Ob uns Rüti und Dürnten in diesem Zustand überhaupt noch wollen, ist allerdings eine andere Frage.

Urs Bosshard

Leitung Ortsgruppe SP Bubikon-Wolfhausen